



CVP Schweiz

CVP Schweiz
Postfach 5835
Klaraweg 6
3001 Bern
Tel. 031 357 33 33
Fax. 031 352 24 30
E-mail: info@cvp.ch
www.cvp.ch



1. Kurzinformation zur CVP Schweiz	3
2. Die CVP-Bundesrätin	5
3. Geschichte der CVP Schweiz	6
4. Schwerpunkte der CVP:	7
A) Liberal-Soziale Wirtschaftspolitik	8
B) Familienpolitik	9
C) Soziale Sicherheit	10
5. Gruppierungen der CVP Schweiz:	11
A) CVP-Frauen Schweiz	11
B) Junge CVP	12
6. Zahlen und Fakten	14
A) Die CVP-Bundesräte seit 1848	14
B) Die CVP-Parteipräsidentinnen und –präsidenten	15
C) Die CVP-Fraktionspräsidenten seit 1848	16

1. Kurzinformation zur CVP Schweiz



Name der Partei

Christlichdemokratische Volkspartei

Leitung des Präsidiums

Nationalrat Christophe Darbellay, Präsident der CVP Schweiz (seit September 2006)

Präsident der CVP-EVP-glp-Fraktion der Bundesversammlung

Urs Schwaller, Ständerat (seit Mai 2005)

Generalsekretär

Reto Nause (seit August 2001)

Anzahl Parteimitglieder 2006

ca. 100'000

Budget pro Jahr

ca. 2 Mio Franken

Politische Verteilung

Bundesrat: Doris Leuthard, Vorsteherin Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

Nationalrat: 31 von 200 (12 Frauen / 19 Männer); die CVP-EVP-glp-Fraktion besetzt total 36 Sitze und ist drittgrösste Fraktion

Ständerat: 15 von 46 (1 Frau / 14 Männer); die CVP-EVP-glp-Fraktion besetzt total 16 Sitze und ist grösste Fraktion

Wählerprozente: 14,7%

Kantonale Regierungen: 43 Regierungsräte in 21 Kantonen

Kantonalparteien: 29 CVP / 1 CSP (Oberwallis), in allen Kantonen vertreten

Gremien

Parteipräsidium (PP): 11 Mitglieder (6 Frauen / 5 Männer)

Parteivorstand (PV): 68 Mitglieder

Delegiertenversammlung (DV)



Gruppierungen

CVP Frauen Schweiz

CSP-Schweiz

Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG)

(Die JCVP ist eine eigenständige Partei)

CVP Frauen Schweiz

Präsidentin / Geschäftsleitung:

Ida Glanzmann-Hunkeler

Feldmatt 41

6246 Altishofen

2. Die CVP-Bundesrätin



Bundesrätin Doris Leuthard
Vorsteherin des Eidg. Volkswirtschafts-
departements (EVD)



Geboren 1963
Bürgerin von Merenschwand/AG und Sarnen/OW
Verheiratet mit Dr. chem. Roland Hausin

Studium der Rechte an der Universität Zürich mit Sprach- und Studienaufenthalten in Paris und Calgary. Nach einem Gerichtspraktikum am Bezirksgericht Bremgarten Eintritt in ein Anwaltsbüro (1989). Erwerb des Fürsprecherpatents. Seit 1991 als Rechtsanwältin tätig. Partnerin des Büros Fricker + Leuthard mit Büros in Wohlen und Muri AG.

1997-2000: Mitglied des Grossen Rates des Kantons Aargau
1999-2006: Nationalrätin
2000-2004: Vizepräsidentin der CVP Aargau
2001-2004: Vizepräsidentin der CVP Schweiz
2004-2006: Präsidentin der CVP Schweiz

14. Juni 2006: Wahl in den Bundesrat
seit 1. August 2006: Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements

3. Geschichte der CVP Schweiz



Die Wurzeln der CVP Schweiz reichen in die Gründungszeit des Bundesstaates 1848 zurück. Die Katholisch-Konservativen sind der Vorläufer der heutigen CVP. Sie standen damals den Liberalen gegenüber, die im neuen Bundesstaat die gesamte politische Macht – sowohl im Bund als auch in den Kantonen – inne hielten. Die Katholisch-Konservativen nahmen in der Zeit der Kulturkämpfe eine kirchenfreundliche und in den nationalstaatlichen Fragen eine föderalistische Haltung ein. So gelang es ihnen in ihren Stammkantonen schrittweise wieder an die Macht zu kommen und begannen um die Jahrhundertwende auch auf dem nationalen Parkett ihre bisherige Aussenseiterrolle zu durchbrechen.

1883 wurde zunächst eine konservative Fraktion in der Bundesversammlung formell konstituiert, welche nun geschlossener ihre Ansichten vertreten konnte. 1891 kam mit der Aufnahme des ersten katholisch-konservativen Bundesrates (Joseph Zemp aus Luzern) in die Landesregierung der historische Kompromiss zwischen dem Freisinn und dem politischen Katholizismus zustande. Aber erst 1912 gelang nach mehreren erfolglosen Versuchen der Zusammenschluss der katholisch-konservativen Fraktion zu einer Partei unter dem Namen Schweizerische Konservative Volkspartei.

1957 benannte sich die Partei in Konservativ-Christlichsoziale Volkspartei um. Seit 1970 führt sie ihren heutigen Namen: Christlichdemokratische Volkspartei CVP. Die Parteireform von 1970/71 markierte eine konfessionelle Öffnung. Dennoch bleibt die CVP eine Weltanschauungspartei mit christlich ausgerichteter Tradition und Programmatik. Ihren Schwerpunkt besitzt sie im katholischen Bevölkerungsanteil unseres Landes, obwohl der Anteil protestantischer Wähler in den letzten Jahrzehnten angestiegen ist.

Das Sozialprofil definiert die CVP als breite Volkspartei; ihr gehören Wählerinnen und Wähler aus allen Sprachregionen und Sozialschichten an. Ihre Schwerpunkte liegen in den ländlichen, gewerblich-bäuerlich geprägten Gebieten der Schweiz.

3. Geschichte der CVP Schweiz



Darüber hinaus besitzt die CVP starke Stützpunkte in den industrialisierten Regionen des Mittellandes. Die föderalistische Parteistruktur lässt den einzelnen Kantonalparteien grosse Bewegungsfreiheit. In der schweizerischen Parteilandschaft nimmt die CVP eine Zentrumsposition mit einem profilierten eigenständigen Standort ein. Verwurzelt in Tradition und Geschichte und zugleich offen für Neues, will die Christlich-demokratische Volkspartei als echte Problemlöserpartei an der zukunftsgerichteten Gestaltung unseres Landes mitarbeiten.

Kurz: Die CVP ist überkonfessionell orientiert, föderalistisch eingestellt und einer sozialen Marktwirtschafts- und Gesellschaftspolitik verpflichtet. Sie stellt eine der führenden und staatstragenden Kräfte unseres Landes dar. Die Kernthemen sind:

- Stärkung der Familie in einer solidarischen Gemeinschaft
- Marktwirtschaft im Dienste des Menschen
- Soziale Sicherheit

4. Schwerpunkte der CVP



Liberal-soziale Wirtschaft

- Eine erneuerte Marktwirtschaft in sozialer Verantwortung, mit gesicherter Grundversorgung und einem Schub an Innovation.

Starke Familien

- Es lohnt sich, eine Familie zu gründen und Kinder zu haben.

Soziale Sicherheit

- Es gilt, die Sozialleistungen zu sichern, die Gesundheitskosten zu stabilisieren und Missbräuche zu bekämpfen.

A) Liberal-soziale Wirtschaftspolitik



Liberaler Marktwirtschaft und soziale Verantwortung zeichnet sich aus durch:

1. Förderung des Wirtschaftsstandortes Schweiz:
 - Durch die Schaffung eines attraktiven Steuerklimas sowie durch den massiven Abbau der Bürokratie unterstützen wir Unternehmungsgründungen.
 - Wir sagen der Hochpreisinsel Schweiz durch Abschaffung von Kartellen, Monopolen und staatlichen Einschränkungen den Kampf an.
 - Wir bekämpfen Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft, die in einer sozial-liberalen Marktwirtschaft keinen Platz haben.
 - Wir setzen uns für einen gleichberechtigten Zugang zum europäischen Binnenhandel ein und befürworten die bilateralen Verträge mit Europa
2. Fortschrittliche Bildungspolitik:
 - Die Förderung im Bildungs- und Technologiebereich ist die Grundlage einer zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik
 - Die Integration der wissenschaftlichen Forschung in die Unternehmen weckt Potenzial für neue Innovationen.
 - Die Ausbildung von Lehrlingen soll belohnt werden.
3. Gleichstellung für alle auf dem Arbeitsmarkt:
 - Wir setzen unseren Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ in die Tat um.
 - Wir steigern den Beitrag der erwerbstätigen Frauen durch Schaffung von Krippenplätzen, flexible Arbeitszeitmodelle und die Einführung von Tagesstrukturen an Schulen
 - Das Wissen und die Erfahrungen von älteren Arbeitnehmern müssen wieder vermehrt in die Unternehmen eingebaut werden. Wer sich mit 65 nicht aus dem Erwerbsleben zurückziehen will, darf nicht bestraft werden.
 - Für die Fairness auf dem Arbeitsmarkt befürworten wir eine gelebte Sozialpartnerschaft zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern anstelle von gesetzlich vorgeschriebenen Sozialplänen.

B) Familienpolitik



Die nationale Familienpolitik der CVP ist generationen-übergreifend.

1. Schutz des Kindes:

Wir setzen uns für die vollständige Umsetzung der Kinderrechtskonvention ein. So sollen Kinder vor Missbräuchen geschützt werden. Auch die Suchtprävention und der Schutz vor Gewaltdarstellungen in den Medien stehen für uns an vorderster Front. Regionale Beratungs- und Informationszentren sind unerlässlich. Zudem unterstützen wir das Mitspracherecht von Jugendlichen.

2. Finanzielle Entlastung der Eltern:

Wir fordern eine finanzielle Entlastung der Familien auf mehreren Ebenen: Steuererleichterungen (wie Kinder- und Ausbildungsabzüge), Reduktion der Kinderkrankenkassenprämien, weiterreichende Familienzulagen sowie günstigen Wohnraum. Eltern mit tiefem Einkommen müssen von weiteren Ergänzungsleistungen profitieren können. Wir gewährleisten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, z.B. durch Mutterschaftsurlaub, erleichterten Berufseinstieg, aber auch durch eine bessere Aufteilung der Familienaufgaben zwischen Mann und Frau. Dies erfordert auch mehr Flexibilität der Arbeitgeber.

3. Generationenbeziehungen:

Wir verlangen neue vitale Lebensformen im Alter. Wir setzen uns ein für eine vermehrte Durchmischung der Generationen. Die Beziehungsnetze zwischen den Generationen müssen gefestigt werden, denn neue Begegnungsformen, in denen Alt von Jung und umgekehrt profitieren, stärken den sozialen Zusammenhang. Aber auch die Pflege im Alter durch die junge Generation muss durch entsprechende Pflegekostenabzüge honoriert werden.

C) Soziale Sicherheit



Wir gewähren soziale Sicherheit durch die Sicherung unserer Sozialwerke.

1. Stabilisierung der Renten

Einerseits bewirkt die Wirtschaftsförderung die Sicherung der Renten. Deshalb richten wir unsere Politik auf Wirtschaftswachstum aus. Zudem lenken wir die Alkohol- und Tabaksteuer vollumfänglich in die AHV. Wir halten am bewährten Drei-Säulen-System fest, mit dem Ziel der finanziellen Sicherung aller Säulen. Wir sichern auch die BVG-Renten. Wir fordern transparente Tätigkeiten der Pensionskassen und verhindern risikoreiche Spekulationen. Wir setzen uns für eine lineare Prämienlast ein, um der Benachteiligung älterer Arbeitnehmer entgegenzuwirken.

2. Finanzierbares Gesundheitswesen

Unsere drei Punkte sind Kostenkontrolle, Kostenstabilisierung und medizinische Grundversorgung: Kontrolle erreichen wir durch Zusammenarbeit mit den Kantonen, durch Preiskontrolle bei Medikamenten und durch Transparenz bei den Krankenversicherungen. Stabilisierung erhalten wir durch mehr Wettbewerb, mehr Prävention und die Förderung alternativer Versicherungsmodelle. Die Grundversorgung ist gewährleistet durch die obligatorische Versicherungspflicht. Eine Beschränkung der Leistungen im Alter lehnen wir ab, eine würdige Pflege liegt uns dagegen nahe.

3. Reform der Sozialhilfe

Wir wollen die Invalidenrente reformieren. Erste Priorität hat die Integration auf dem Arbeitsmarkt. Wir belohnen Arbeitgeber, die in der beruflichen Integration Verantwortung zeigen. Zudem sollen sämtliche Fälle der Invalidität alle zwei Jahre überprüft werden, um Missbrauch zu verhindern. Für die Sozialhilfe gilt allgemein, dass es keine Leistung ohne Gegenleistung gibt. Der Leistungsempfänger muss an Programmen teilnehmen, die seine Chancen zur Integration erhöhen, oder zum Wohl der Allgemeinheit dienen.

Weiteres Material:

Parteiprogramm der CVP Schweiz

unter www.cvp.ch oder direkt beim Generalsekretariat anfordern.

5. Gruppierungen der CVP Schweiz



A) CVP-Frauen Schweiz

Die CVP-Frauen Schweiz formierten sich am 17. Mai 1975 als Arbeitsgemeinschaft und wurden von der Christlichdemokratischen Volkspartei der Schweiz am 18. Dezember 1981 als Vereinigung anerkannt. Die erste Präsidentin der CVP-Frauen Schweiz war Marie-Therese Larcher-Schelbert (1974 - 1986). Sie wurde für ihre Verdienste zur Ehrenpräsidentin ernannt. Von 1986-1991 war Ruth Grossenbacher-Schmid, Präsidentin, gefolgt von Brigitte Hauser-Süess. Seit April 2001 heisst die neue Präsidentin der CVP-Frauen Ida Glanzmann-Hunkeler (aus Altishofen).

Die CVP-Frauen Schweiz setzen sich besonders ein für

- die Pflege eines guten Beziehungsnetzes unter den CVP-Frauen
- den Informations- und Erfahrungsaustausch
- die Schulung und Weiterbildung von politisch interessierten Frauen
- Stellungnahmen zu aktuellen politischen Fragen und Problemen und die Mitarbeit bei Vernehmlassungen

Die Frauen der CVP stellten mit Nationalrätin Eva Segmüller die erste Präsidentin einer Bundesratspartei, mit Nationalrätin Elisabeth Blunschy die erste Nationalratspräsidentin, mit Ständerätin Josi Meier die erste Ständeratspräsidentin, mit Roselyne Crausaz (Fribourg) die erste Regierungsrätin in der Romandie und mit Brigitte Mürner (Luzern) die erste Regierungsrätin in der Innerschweiz. Ruth Metzler-Arnold war von 1999-2003 die erste CVP-Bundesrätin und von 2004 bis 2006 leitete Präsidentin Doris Leuthard (Nationalrätin AG) die Partei.

CVP-Parlamentarierinnen:

Die CVP ist in der Bundesversammlung in der Legislaturperiode 2003-2007 mit 46 Mitgliedern vertreten: 13 davon sind Frauen. Im Nationalrat: Ruth Humbel Näf (AG), Esther Egger-Wyss (AG), Kathrin Amacker (BL), Thérèse Meyer-Kaelin (FR), Nationalratspräsidentin 2005, Ida Glanzmann (LU), Lucrezia Meier-Schatz (SG), Elvira Bader (SO), Chiara Simoneschi-Cortesi (TI), Brigitte Häberli-Koller (TG), Viola Amherd (VS), Kathy Riklin (ZH) und Barbara Schmid-Federer (ZH).

Im Ständerat: Anne Seydoux-Christe (JU).



Auf Antrag von Nationalrätin Ruth Grossenbacher, damals noch Präsidentin der CVP-Frauen, hat die CVP an ihrer Delegiertenversammlung vom 9. November 1991 als erste bürgerliche Partei für die Parteigremien eine Mindestvertretung beider Geschlechter von einem Drittel eingeführt.

B) Junge CVP

Die Junge CVP (JCVP) vertritt die Anliegen der jungen Generation innerhalb der CVP sowie gegen aussen. Ihr Ziel ist es, Vordenkerin der CVP zu sein und ihr insbesondere in der Jugendpolitik Inputs zu liefern. Ausserdem will die JCVP Jugendlichen einen erleichterten, ungezwungenen Einstieg in die Politik ermöglichen. Maximalalter für die Mitgliedschaft in der JCVP ist 35, Minimalalter gibt es keines. Die JCVP ist in zahlreichen kantonalen und lokalen Parlamenten vertreten.

Die Identität der JCVP Schweiz, der jungen Mitte:

Jung

- die Interessen der jungen Generation wahrnehmen.
- den Jungen den Zugang zur Politik erleichtern.
- den Jungen erlauben, an den Überlegungen teilzunehmen und sich auf allen Ebenen aktiv einzubringen.
- unnötige Formvorschriften in der Politik abschaffen.
- alle politischen Themen im Lichte der jungen Generation, also der nachhaltigen Entwicklung angehen.
- uns als zukunftsgerichtete Erneuerungskraft einsetzen.
- unsere Unabhängigkeit gegenüber der CVP wahren.
- Vorreiter der christlich demokratischen Bewegung sein.



Christlich

- eine "Politik des Herzens" betreiben.
- die Deckung der Grundbedürfnisse eines jeden unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips.
- Beiträge der Wirtschaft zum Wohlergehen der Bevölkerung.
- die Gruppierung und Vertretung der Interessen einzelner durch Organisationen der Zivilgesellschaft.
- die Familie als Kern der Gesellschaft.
- in den Familien die Entwicklung und Anwendung des Respekts der Freiheit und des Sinns für Verantwortung.

Demokratisch

- Regeln der Gesellschaft, die ihren Zusammenhalt erlauben.
- die Rechtsstaatlichkeit als Kernstück unserer Demokratie.
- dass sich der Wille des Volkes auf demokratische Art bildet.
- Minderheiten schützen.
- die Anerkennung der politischen Parteien für die Meinungsbildung des Volkes.
- Die demokratische Organisation der Parteien.

Volkspartei

- eine Gesellschaft, in der jedermann genau dieselbe Freiheit gewährt wird.
- uns allen sozialen Schichten gegenüber gleich verhalten.
- uns dafür einsetzen, dass niemand in Armut lebt und kämpfen gegen jegliche Art von Ausgrenzung.
- in unserer Politik die Begriffe "volksnah" und "populistisch" klar unterscheiden.
- unsere Mitbürger ernst nehmen und ihnen gute Lösungen für ihre Probleme vorschlagen.



In der Mitte

- frei von ideologischen Ketten, wirkungsvolle, nachhaltige Lösungen suchen.
- ausgehend von unseren Werten und ohne Vorurteile alle Aspekte der Politik aufgreifen.
- die soziale Marktwirtschaft auf nationaler Ebene weiterhin durchsetzen.
- die internationale Integration in Europa und der Welt nicht nur wirtschaftlich sondern auch politisch voranbringen.

Weiteres Material: www.jcyp.ch; Massnahmenpaket "Jeunesse suisse" unter www.cvp.ch oder direkt beim Generalsekretariat anfordern.

6. Zahlen und Fakten



A) Die CVP-Bundesräte seit 1848

- 1892-1908: Josef Zemp / LU (EVED / EDA)
- 1908-1911: Josef A. Schobinger / LU (EJPD / EVD/ EFD/ EDI)
- 1912-1940: Giuseppe Motta / TI (EFD / EDA)
- 1920-1934: Jean-Marie Musy / FR (EFD)
- 1934-1959: Philipp Etter / ZG (EDI)
- 1940-1950: Enrico Celio / TI (EVED)
- 1950-1954: Joseph Escher / VS (EVED)
- 1955-1959: Thomas Holenstein / SG (EVD)
- 1955-1959: Giuseppe Lepori / TI (EVED)
- 1960-1962: Jean Bourgknecht / FR (EFD)
- 1960-1971: Ludwig Von Moos / OW (EJPD)
- 1962-1973: Roger Bonvin / VS (EFD / EVED)
- 1972-1986: Kurt Furgler / SG (EJPD / EVD)
- 1974-1982: Hans Hürlimann / ZG (EDI)
- 1983-1986: Alphons Egli / LU (EDI)
- 1987-1999: Arnold Koller / AI (EMD / EJPD)
- 1987-1999: Flavio Cotti / TI (EDI / EDA)
- 1999- 2003: Ruth Metzler-Arnold / AI (EJPD)
- 1999-2006: Joseph Deiss / FR (EDA / EVD)
- Seit 2006: Doris Leuthard / AG (EVD)



B) Die CVP-Parteipräsidentinnen und –präsidenten

Die Führung der Partei oblag im Laufe der Jahre den unten aufgelisteten CVP-Persönlichkeiten.

- 1912-1917: Adalbert Wirz / OW
- 1917-1919: Eugène Deschenaux / FR
- 1919-1928: Josef Räber / SZ
- 1928-1932: Ernst Perrier / FR
- 1932-1934: Eduard Guntli / SG
- 1934-1935: Raymond Evéquoq / VS
- 1935-1940: Emil Nietlisbach / AG
- 1940-1946: Pierre Aeby / FR
- 1946-1950: Joseph Escher / VS
- 1950-1955: Max Rohr / AG
- 1955-1959: Jean Bourgknecht / FR
- 1960-1968: Ettore Tenchio / GR
- 1968-1973: F. J. Kurmann / LU
- 1973-1982: Hans Wyer / VS
- 1982-1986: Flavio Cotti / TI
- 1987-1992: Eva Segmüller / SG
- 1992-1994: Carlo Schmid / AI
- 1994-1997: Anton Cottier / FR
- 1997-2001: Adalbert Durrer / OW
- 2001-2004: Philipp Stähelin / TG
- 2004-2006: Doris Leuthard / AG
- Seit 2006: Christophe Darbellay / VS



C) Die CVP-Fraktionspräsidenten seit 1848

- 1848-1872: Philipp A. von Segesser / LU
- 1872-1880: Louis de Weck / FR
- 1880-1885: Josef Zemp / LU
- 1885-1892: Theodor Wirz / OW
- 1892-1895: Gustav Muheim / UR
- 1895-1902: Joseph A. Schobinger / LU
- 1902-1905: Caspar Descurtins / GR
- 1905-1911: Josef Othmar Staub / SG
- 1911-1914: Adalbert Wirz / OW
- 1914-1919: Alfons von Streng / TG
- 1919-1940: Heinrich Walther / LU
- 1940-1942: Emil Nietlispach / AG
- 1942-1954: Thomas Holenstein / SG
- 1954-1960: Josef Condrau / GR
- 1960-1963: Hans Fischer / LU
- 1963-1971: Kurt Furgler / SG
- 1971-1972: Enrico Franzoni / TI
- 1972-1976: Alois Hürlimann / ZG
- 1976-1980: Laurent Butty / FR
- 1980-1984: Arnold Koller / AI
- 1984-1988: Paul Zbinden / FR
- 1988-1991: Vital Darbellay / VS
- 1991-1998: Peter Hess / ZG
- 1998-2002: Jean-Philippe Maitre / GE
- 2002-2005: Jean-Michel Cina / VS
- Seit 2005: Urs Schwaller / FR